FERVOJA ESPERNTISTO

Informilo de Germana Esperanta Fervojista Asocio

Mitteilungsblatt der Deutschen Eisenbahner - Esperanto - Vereinigung in der Stiftung Bahn - Sozialwerk

Fondita 1952 Numero 3 Julio / Septembro 2000

TÁBOR

Bone konservita mezepoka urbo troviĝanta 80 km sude de Prago. Loko ligita kun Eŭropa historio konata kiel sidejo de husanoj.

53-a IFEF-KONGRESO

TÁBOR (CZ)
2001-05-12/19



Loko de nia 53-a IFEF-Kongreso, 12 - 19. 5. 2001



90 Jahre
Deutsche Eisenbahner – Esperantisten 1910 - 2000

Seit der Gründung im Oktober 1910 hat unsere Vereinigung alle Bedrohungen überstanden, zwei Weltkriege, eine grausame Diktatur, zwei Geldentwertungen und das "Wirtschaftswunder" mit seinen vielfältigen Verlockungen. Immer wieder fanden sich Menschen, die unsere Vereinigung aus den Krisen führten.
Wenn auch unsere Zukunft bedrohlich erscheint, wollen wir uns auch jetzt wieder unserer Möglichkeiten bewusst werden, einen Weg in die Zukunft zu finden. Hg

Fahr´ mit nach Böhmen

Ein besonderes Ereignis steht uns bevor: der Internationale Esperanto-Kongress der Eisenbahner. Zur schönsten Jahreszeit, vom 12. bis 19. Mai 2001 treffen sich Esperanto-Freunde aus ganz Europa im südböhmischen Tábor. Die gastliche Kongress-Stadt am Fluss Lauschnitz ist von Prag mit der Bahn in 90 Minuten zu erreichen. Im 13. Jahrhundert entstanden, hat sich Tábor sein reizvolles, mittelalterliches Stadtbild erhalten. Hussiten, eine religiöse Reformbewegung, errichteten dort eine Burg. Im Museum des gotischen Rathauses ist die wechselvolle Geschichte dieser Zeit zu besichtigen.
Unsere tschechischen Kollegen haben als Kongressgebäude das 3-Sterne -Hotel Palcát im Stadtzentrum gewählt. Dort finden die meisten Veranstaltungen statt, also die Arbeitssitzungen, die sich mit organisatorischen Fragen befassen, eisenbahnfachliche Vorträge wie auch gesellige und kulturelle Veranstaltungen. Im Hotel Placát werden auch die meisten Teilnehmer untergebracht. Der Übernachtungspreis einschließlich Frühstück beträgt je Person im Doppelzimmer 49 DM, im Einzelzimmer 75 DM. Preiswerter sind Zimmer in der Pension Milena am Bahnhof. Sie varieren je nach Ausstattung (siehe Anmeldevordrucke).

Der Kongress wird von einem attraktiven touristischen Programm begleitet. Bei einem geführten Rundgang wird auch das Barockkloster im Stadtteil Klokoty besichtigt. Ein Halbtagesausflug führt zum Badeort Bechyne aus dem 15. Jahrhundert. Wir fahren auf der Strecke, die 1900 als erste in Europa elektrifiziert wurde. Bei einer zweiten Fahrt besuchen wir das Jagdschloss Ohrada mit seinem naturwissenschaftlichen Museum, außerdem das herausragende Schloss Hluboká aus dem 13. Jahrhundert. An einem weiteren Tag stehen vier Ganztagsausflüge zur Wahl, von denen jeweils nur einer gebucht werden kann. Ziel des ersten ist eine ehemalige Pferdebahn, die Bujanov mit dem österreichischen Linz verband. Besichtigt wird auch die Teilstrecke České Budějovice (Budweis) – Kerschbaum. Eine Alternative ist eine Fahrt zu zwei berühmten, altertümlichen Städten, Český Krumlov und Prachatice. Die dritte Fahrt bringt uns zum drittgrössten Schloss in Tschechien, nach Jindřichův Hradec, zur Badestadt Třebon aus dem 12. Jahrhundert und nach Telč. Naturliebhaber bevorzugen vielleicht die vierte Variante, bei der etwa 15 km in der Region von Tábor zu wandern sind.
Der rührige Veranstalter bietet außerdem für die Zeit vor und nach dem Kongress je eine Sonderfahrt an. Vom 9. bis 12. Mai 2001 wird die Metropole Prag ausführlich besichtigt. Die Kosten für drei Übernachtungen im Doppelzimmer, Vollpension, Führungen, Eintrittsgelder sowie für die Fahrt von Prag nach Tábor betragen je Person 383 DM. Nach dem Kongress beginnt eine viertägige Busreise nach Karlsbad (Karlovy Vary). Von dort werden die Badeorte Franzensbad (Františkovy Láznsk) sowie Marienbad (Mariánkě Lázně) besucht. Die Kosten für vier Übernachtungen im Doppelzimmer, Vollpension, Führungen und kulturelles Programm belaufen sich auf 510 DM. Die vollständigen Preise und Zahlungstermine sind im Anmeldevordruck enthalten. Der Vordruck ist beim Bezirksbeauftragten oder beim GEFA-Sekretariat (Helga Vogelsang, Riesenbergsiedlung 48, 99755 Elrich; Tel. 036332/21395) erhältlich. Bitte beachten Sie, dass alle Preise im Anmeldevordruck in Euro lauten. Umrechnungskurs: 1€ = 1,995583 DM.
Die Esperanto-Vereinigung deutscher Eisenbahner (GEFA) lädt herzlich alle Mitglieder, Angehörige und Freunde zur Teilnahme am 53. Kongress des Internationalen Esperanto-Verbandes der Eisenbahner (IFEF) in Tábor ein. Diese Veranstaltung ist der alljährliche Höhepunkt unserer Esperanto-Tätigkeit. Wir empfehlen baldige Anmeldung.

Auf Wiedersehen im Mai 2001 in Tschechien.

W.B.

Wieder ein Jubelhochzeitstag
Gertrud und Werner Lepke



Am 18. Mai 2000 jährte sich zum 60. Male, dass Gertrud und Werner Lepke in Hamburg ihren Hochzeitstag bei guter Gesundheit begehen konnten.
GEFA hat ihnen aus diesem Anlass herzlich gratuliert, verbunden mit allen guten Wünschen für ihr weiteres gemeinsames Leben.
Auch dieses gemeinsame Leben des Ehepaares Lepke zeigt wieder, welch befruchtenden Einfluss die Sprache Esperanto ausübt, ganz besonders, wenn beide Ehepartner an einem Strange ziehen.
Eine erste Bekanntschaft mit Sprachschwierigkeiten machte Werner, als ihn die Kriegsereignisse als „blauen" Eisenbahner nach Thorn (Polen) verschlugen. Dienstlich hatte er täglich mit Polen sprachliche Hindernisse zu überwinden. Kontakte mit Angehörigen verschiedener östlicher Sprachen gaben immer wieder Anlass zu Missverständnissen. Später zeigte sich dies erneut bei Kontakten mit Belgiern und Engländern. Fast hätte es ihn seinen Posten als Dolmetscher im RTO (Railway Transport Office) in Hamburg gekostet, als er nicht verstand, dass ein Güterwagen nach Juelsen, (nach Uelzen) abgefertigt werden sollte.
An dieser Stelle sei das Schicksal der Eheleute eingeblendet, das ihnen der Krieg bescherte (ein typisches Eisenbahnerschicksal): Am 1. 5. 37 wurde Werner von Hamburg nach Neustadt / Dosse versetzt. Dort hatte er Gertrud kennen gelernt. Im August 1939 fand die Verlobung statt. Gleichzeitig wurde er nach Hohenstein/Westpreußen abgeordnet. Sie heirateten am 18. 5. 1940. Kurz danach erfolgte die Versetzung nach Thorn (Polen). Dort hatte er die Zugleitung aufgebaut und geleitet. Ab Herbst 1942 hatten sie dort einen gemeinsamen Haushalt. Dort wurde auch ihr Sohn geboren. Im Januar 1945 flüchtete Gertrud mit dem Sohn nach Neustadt/Dosse. Werner und die Mannschaft der Zugleitung hausten in einem Eisenbahnwagen, der bis Kriegsende ihre Heimat blieb. Auf abenteuerlichen Wegen, oft unter Lebensgefahr, erreichte Gertrud Hamburg. (Neustadt lag in der sowjetischen Besatzungszone.) Gertrud nahm mit Werner in Hamburg

Verbindung auf. 1946 wurde die Grenze für eine kurze Zeit geöffnet, um Familien zusammenzuführen. So kamen Werner und Gertrud in Hamburg wieder zusammen, jetzt mit zwei Kindern. Sie mussten aber bis 1952 mit zwei anderen Familien in einer Wohnung leben.
Trotz aller mit solchen Umständen des Alltags verbundenen Schwierigkeiten belegte Werner Lepke im Herbst 1949 einen Esperantokursus und stellte bald fest, wie schnell die Sprache zu erlernen ist im Vergleich zu anderen Fremdsprachen. Schon 1951 besuchte er den 3. IFEF-Kongress in Paris und war begeistert, wie gut er sich mit den Kollegen aus elf Ländern verständigen konnte. Die ersten persönlichen Kontakte bahnten sich an, denen im Laufe der Jahre zahlreiche andere folgten.
1952 übernahm er das Amt des Bezirksbeauftragten für den DB-Bezirk Hamburg, das er in vorbildlicher Weise bis zu seiner Pensionierung bekleidete. Er gab Sprachkurse, hielt Vorträge und organisierte mehrere Jahresversammlungen in seinem Bezirk. Als 1974 der Weltkongress in Hamburg stattfand, war Werner in der Mannschaft des DB-Schalters im Kongressgebäude dabei. Meist mit Gertrud besuchte er zahlreiche IFEF-Kongresse, wo beide viele Freunde fanden. Mittels der Sprache konnte Werner mehrfach anderen Menschen behilflich sein.
Sein Fazit: Neben dem gemeinsamen Markt und der gemeinsamen Währung brauchen wir unbedingt eine gemeinsame Sprache, die auf Grund ihrer Einfachheit und Ausdrucksfähigkeit nur Esperanto sein sollte.

Joachim Gießner

Josef Weidacher mortis

La okan de julio 2000 forpasis nia multjara, fidela membro kaj kunlaboranto Josef Weidacher en la aĝo de 80 jaroj.
Post longdaŭra, grava pacience suferita malsaneco li mortis en kliniko. La GEFA-prezidanto oficiale kaj persone kondolencis al la vidvino Hedwig, al kiu ni dankas por ĉiama subtenado de la edzo.
Post soldateco dum la milito li estis militkaptita en Sovet-Unio kaj revenis nur en 1949. Poste li baldaŭ lernis Esperanton kaj fariĝis membro de GEFA. Kun sia edzino Hedwig li vizitis multajn IFEF-kongresojn kaj GEFA-jarkunvenojn.
Longan tempon li estis distriktkomisiito en München.
Ni ŝuldas al li multe da danko kaj ne forgesos nian fidelan kameradon.

Joachim Giessner
prezidanto

El la grupoj

Bremen Tradicia Ĝardenfesto la 5an de julio 2000

Invitis ges-roj Meyer al sia ripozdomo en Ahausen. La vetero estis jam de tagoj pluvema kaj malagrabla. Certe la kaŭzo, ke nur ok membroj venis. La veturo tien okazis en torenta pluvo. Sur la aŭtoŝoseo ni nur malrapide povis veturi. En Ahausen (apud Rotenburg) la vetero ne plu estis problema, sed despli granda la malfacilaĵo trovi la, en arbaro kaŝitan, posedaĵon. Precipe, ĉar la numerumo de la parceloj estas neregulaj.

Intertempe la vetero pliboniĝis kaj ni povis ravite admiri tian belan terangulon. Meze en arbaro situas la bela domo de niaj gegastigantoj Gunthild kaj Kurt. Grandaj fenestroj ebligis rigardon en la arbaron.

Ni aranĝis nin komforte, trinkis glason da suko kaj la interparolado vigle fluis. Eĉ matematikajn kaj astronomajn problemojn ni serioze pritraktis, dum la sinjorinoj sendube traktis pli eminentajn inajn temojn.

Anstataŭ la kutima kolbasrostado ni preferis ĉifoje manĝi haringojn. Sur la tablo troviĝis poto kun ŝelkuiritaj terpomoj, matjes-haringojn ja ĉiu kunhavis, trinkaĵoj ne mankis kaj bonhumoro ankaŭ ne. Estis amika rondo ĉirkaŭ la tablo. Pli-malpli lerte ĉiu senŝeligis siajn terpomojn. S-ino Meyer ofertis delikatajn saŭcojn kaj multajn aliajn delikataĵojn. Babilante, manĝante, trinkante, senŝeligante ni travivis feliĉan tempon.

La krepusko konstante ŝanĝis la aspekton de la arbaro. Estis mirakla konstato, kiel bela ja estas la naturo.

En agrabla rondo ni sidis kaj la interparolado ne ĉesis. Estis jam malfrue, kiam ni adiaŭis kaj serĉis la hejmenvojon tra mallarĝaj arbarvojoj. Lasta mansvingo kaj ankoraŭfoje koran dankon por tiu feliĉa kunveno. Hg

Ĝemelaj urboj de Bremen
prelegis s-ro Bodo Ehrlich la 7an de junio 2000

Kun ĝojo ni akceptis, ke **Bodo Ehrlich** disdonis okaze de sia naskiĝtago (1.6.) al la ĉeestantoj (9 personoj) kapuĉinon kaj frandaĵojn, antaŭ ol li komencis sian prelegon

„Bremeno kaj ĝiaj ĝemelaj urboj".

El la parlamenta domo li ricevis la informon, ke kontaktoj inter Bremeno kaj ĝiaj ĝemelaj urboj preskaŭ nur ekzistas surpapere, kvankam en la pasinteco kelkfoje okazis interŝanĝoj de oficialaj delegacioj.

La Bremena Turisma Centro minimume povis havigi al li liston de tiaj urboj; estas jenaj: RIGA (Latvio), GDANSK (Pollando), DALIAN (Ĉinio), HAIFA (Israelo), BRATISLAVA /Slovaka respubliko), KORINTO (Nicaragvo), IZMIR (Turkio).

La financa kadro por ĉiuj kontaktoj nur estas sumo da 40.000 gmk dum unu jaro. Per tio ne eblas efikoplena kunlaborado aŭ interrilatoj. Fakte regulaj kontaktoj ne

ekzistas, kvankam ja kelkaj el tiuj urboj havas paralelan strukturon al Bremeno, ekz. pro la proksimeco de la marbordo (kiel Hanso-urboj).
Post tiu rigardo al la nuna situacio Bodo Ehrlich diskutis kun ni pri diversaj aspektoj:

- Ĉu eblas intensigi la kontaktojn al kelkaj urboj per forstreko de aliaj el la listo?
- Ĉu esperantistoj povas kontribui ion al tiu intensigo? (Ekzistas ja UEA-delegitoj en kelkaj urboj)
- Ĉu ni kiel esperantistoj povus mondvaste kunlabori en certaj kampoj (ekz. Trafiko, komerco, tekniko, kulturo), eĉ se ne temas pri ĝemelaj urboj?
- Ĉu ni sufiĉe priatentas, ke la graveco de ĝemelaj urboj ŝanĝiĝis pro forigo de la komunisma sistemo? Ĉar por multaj homoj en la iamaj komunismaj landoj la ĝemeliĝo de urboj ebligis al ili kontaktojn al okcidentaj landoj, do konkretajn avantaĝojn.

Fine ni transiris al ĝenerala diskutado:

- Ĉu ni bezonas idealojn?
- Kion signifas homaranismo hodiaŭ?
- Ĉu ni nur alstrebu komercajn aŭ financajn celojn en internaciaj rilatoj?
- Kial Esperanto ne ludas pli gravan rolon kiel ligilo inter la popoloj kaj ŝtatoj?
- Kio estas la vera kaŭzo, ke la motiviĝo lerni Esperanton preskaŭ malaperis? Ĉu (nur) la angla kulpas?

Kvankam ni ne trovis la grandan solvon por ĉiuj mondvastaj problemoj en tiu grupvespero, ni tamen estis kontentaj, ke Bodo Ehrlich instigis nin al tiu vigla diskutado. Koran dankon!

Hellmut Grebe

Frankfurt **Ausflug in das Eozän**

Zum Sonntag, 02. Juli 2000, luden die Esperanto-Gesellschaft Frankfurt und die Esperanto-Gruppen im Bahn-Sozialwerk, Bezirk Frankfurt zum diesjährigen Ausflug ein.
Ziel war vor allem die Fossilien-Fundstätte Messel (unweit östlich von Darmstadt), die einen Blick in eine versunkene Welt – nämlich das Erdzeitalter Eozän – vor ca. 50 Millionen Jahren bot. Zu jener Zeit lag der vordere Odenwald, in dem die Grube Messel liegt, noch auf dem Breitengrad Siziliens, also ca. 1300 km südlicher als heute. Es herrschte subtropisches Klima.
Eine Besucherplattform am Rande eines 60 m tiefen Geländeeinschnitts gewährt einen Überblick über das einzige UNESCO-Weltnaturerbe Deutschlands. Die industrielle Ausbeutung des Ölschiefers jener Gegend seit Ende des 19. Jahrhunderts ermöglichte ja erst das Freilegen der tief im Erdreich verborgenen Versteinerungen, darunter z.B. Abgüsse des „Urpferdchens".

Viele der Versteinerungen sind im Fossilien- und Heimatmuseum von Messel, im Darmstädter Landesmuseum und im Senckenberg-Museum in Frankfurt zu bewundern.
Im nahe gelegenen Restaurant „Schnecken-Schröder" mundete den über 20 Teilnehmern das Mittagessen.
Der anschließende Weg führte durch die Jagdgründe der ehemaligen Landgrafen von Hessen-Darmstadt mit herrlichem Laubwald, darunter wahre Eichenpatriarchen.
Im Ausflugslokal „Oberwaldhaus" konnten wir uns bei Kaffee und Kuchen oder Eis wieder erfrischen.
Ein Stadtbus brachte uns zum Hauptbahnhof Darmstadt, von wo wir uns in verschiedene heimatliche Richtungen verabschiedeten.
Besondere Anerkennung und Dank gebührt dem Ehepaar Stoessel für die Planung und vorbildliche Organisation der Veranstaltung. Egon Kiefer

Hamburg Ausflugstag der BSW-Gruppe Hamburg

Zum Esperanto Jubiläumstreffen Schwerin – Hamburg, 24. Juni 2000
Unter diesem Motto stand der diesjährige Ausflug, der 19 Freunde der Sprache Esperanto in Schwerin von 11 bis 17 Uhr zusammenführte. Ein Jubiläumstreffen war es deshalb, weil unsere Gruppe vor 10 Jahren am 21.04.1990 das erste Treffen mit Esperantofreunden aus Schwerin nach Wegfall der innerdeutschen Grenze anregte und organisierte.
Die Freunde in Schwerin hatten ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. Höhepunkt war der Besuch des Fernsehturms mit Aussicht auf die seenreiche Landschaft rundum.
Das Mittagessen gab es im schönen Strandhotel am Schweriner See im Ortsteil Zippendorf. Eine kleine Schiffsfahrt brachte uns wieder ins Zentrum der Stadt, wo noch die dreistöckige Einkaufspassage „Schloßpark-Center" besichtigt wurde.
Den Organisatoren in Schwerin sagen wir Dank für diesen schönen Tag.
Klaus Böhnke

Redaktfino por FE 4/2000 estos la 5.11. 2000
Stiftung Bahn - Sozialwerk Hauptvorstand Frankfurt am Main
Schriftleitung / redakcio: Dieter Hartig, August-Hagedorn-Allee 55, 28279 Bremen
Textgestaltung/tekstaranĝo: Klaus-Dieter Hartig, Gustav-Heinemann-Str. 70, 28215 Bremen